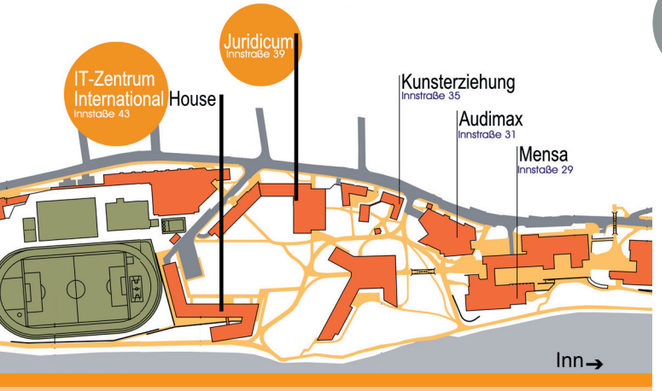
Teilnahmezertifikat:
Studierende, die die Mehrheit der Veranstaltungen der Vortragsreihe besuchen, können sich ein entsprechendes Zertifikat ausstellen lassen.

Informationen:
http://www.privatheit.uni-passau.de/veranstaltungen/vorlesungsreihen

Orte:
Die Vorträge finden statt im **Hörsaal 14**, Juridicum (JUR), Innstraße 39.
Der Vortrag am 7. Mai findet abweichend im **ITZ 004** statt



Eine Veranstaltung des
DFG-Graduiertenkollegs 1681 »Privatheit«
Universität Passau
Prof. Dr. Dirk Heckmann /
Henning Hofmann
Gottfried-Schäffer-Str. 20
D-94032 Passau
privatheit@uni-passau.de

gefördert durch:
DFG Graduiertenkolleg Privatheit
DFG

Anonymität und Privatheit

Montag, 8. Juni 2015, 18 Uhr

Zum Thema: Sowohl im täglichen Sprachgebrauch als auch in wissenschaftlichen Fachdiskursen wird der Begriff der Anonymität in der Regel ›irgendwie‹ mit dem Bereich der Privatheit in Zusammenhang gebracht. Doch inwiefern stehen die beiden Konzepte in Beziehung zueinander bzw. wie lassen sie sich voneinander abgrenzen? Manche sehen in der Anonymität eine besondere Domäne der Privatheit, einen besonders starken Schutz derselben. Für andere hingegen ist Anonymität auch eine Bedrohung, von der aus die Privatheit und Integrität von Menschen und Institutionen angegriffen werden kann – sowohl mit guten als auch mit schlechten Absichten, wie z.B. an den Diskussionen um das Hacker-Kollektiv *Anonymous* immer wieder verdeutlicht wird. Oder ist Anonymität ein ganz eigenes Phänomen, das grundsätzlich von Privatheit zu differenzieren ist?

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger
(Bundesministerin der Justiz a.D.)
»Das sogenannte Recht auf Vergessenwerden im Spannungsfeld von Privatsphäre und Meinungsfreiheit«

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, die ehemalige Bundesministerin der Justiz, engagiert sich für Menschen- und Bürgerrechte im digitalen Zeitalter. Sie setzt sich für die Privatsphäre, den Schutz der persönlichen Daten und die Persönlichkeitsrechte ein. So kämpft sie z.B. gegen eine flächendeckende Vorratsdatenspeicherung und hat sich für das Recht auf Vergessenwerden als Mitglied des Google-Beirats eingesetzt.

Autonomie, Privatheit, Politik I & II

Montag, 6. Juli 2015, 18 Uhr (Bernhardt)
Montag, 13. Juli 2015, 18 Uhr (Seubert)

Zum Thema: Wie definiert sich Demokratie? Vor allem dadurch, dass Bürger allgemein, frei und nach eigenem Gewissen die Organe der Macht mitbestimmen können. Ohne Autonomie ist dies nicht möglich – und zwischen Autonomie und Privatheit besteht eine enge Verbindung. Genau hier fangen die Probleme an: Bis zu welchem Grad muss der eigenständige Entscheidungsraum der Bürger geschützt werden? Und wann darf ein Staat zum Wohle Vieler in diesen eingreifen? Ist der demokratische Staat verpflichtet, seine Bürger zur Demokratie zu erziehen, oder sind sie nicht mehr frei und autonom, wenn dies geschieht? Der Themenbereich von Privatheit und Autonomie ist aus dieser Perspektive als ein Prüfstein für alle Arten von politischen Systemen zu begreifen.

Dr. Wilfried Bernhardt (Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Europa a.D.)
»Autonomie und Privatheit in politischen Systemen«

Arbeitsschwerpunkte: Einsatz der Informationstechnologie, E-Justice und E-Government. Dr. W. Bernhardt ist Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen E-Government-Kompetenzzentrums e.V. und Lehrbeauftragter für IT-Recht an der Universität Leipzig.

Prof. Dr. Sandra Seubert (Universität Frankfurt/M.)
»Offenbarung und Kontrolle. Zur sozialen Dynamik des Privaten«

Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Theorie. Sprecherin des Forschungsprojekts »Strukturwandel des Privaten«. Forschungsschwerpunkte u.a.: Politische Theorie der Privatheit.

UNIVERSITÄT PASSAU

Vortragsreihe

Zukunft ohne Privatheit?

Herausforderungen für Gesellschaft und Politik

DFG Graduiertenkolleg *Privatheit*

Sommersemster 2015

Foto: Aconcagua

Zukunft ohne Privatheit?

Herausforderungen für Gesellschaft und Politik

Das Thema ist in aller Munde, spätestens seit den Enthüllungen von Edward Snowden über die skandalösen Überwachungspraktiken der US-amerikanischen und britischen Geheimdienste: Unsere Privatsphäre ist bei weitem nicht so privat, wie wir uns gewünscht hätten. Ist dies aber tatsächlich eine Gefahr für jeden Einzelnen von uns? Bedauerlicherweise ja. Natürlich hat sich die Vorstellung von Privatheit im Laufe der Geschichte immer wieder gewandelt. Nun aber sind wir mit radikalen Veränderungen auf einer globalen Skala konfrontiert, deren Folgen nur schwer abzusehen sind. Die Konsequenzen daraus sowohl aus juristischer wie auch aus geisteswissenschaftlicher Perspektive näher zu beleuchten und zu diskutieren, ist die Aufgabe unserer Vortragsreihe.

Die Veranstaltungen wurden vom Graduiertenkolleg »Privatheit« organisiert und sind hochkarätig besetzt. Zahlreiche der aktuell wichtigsten Themen rund um ›Privatheit‹, die auch Gegensstand der Forschung des Kollegs sind, werden auf fundierte Weise vorgestellt und diskutiert.

Unser Anliegen ist dabei nicht nur, bekannte Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik in die Dreiflüssestadt einzuladen, sondern auch der Öffentlichkeit Einblicke in wichtige Problembereiche der Privatheitsforschung zu gewähren.

Wir möchte Sie alle herzlich einladen, die Vorträge zu besuchen und sich an den anschließenden Diskussionen zu beteiligen.

Prof. Dr. Dirk Heckmann

DFG Graduiertenkolleg *Privatheit*

Dimensionen, Kategorien und Aspekte der Privatheit

Montag, 20. April 2015, 18 Uhr

Zum Thema: Wenn man gefragt wird, was »Privatheit« bedeutet, wird jeder darauf eine Antwort haben – die jeweils etwas unterschiedlich ausfallen wird. Privatheit ist allgegenwärtig – ohne sie könnte unsere Gesellschaft nicht das sein, was sie heute ist. Zugleich jedoch ist der Begriff schillernd und offen, hat sich über die Jahrhunderte radikal gewandelt. Dass sich Privatheit just in der heutigen Zeit stark verändert, dürfte inzwischen allen aufgefallen sein. Zudem unterscheidet sich der Begriff stark je nach dem, ob. z.B. ein Philosoph oder ein Jurist ihn zu bestimmen trachtet. Es ist jedoch dringend notwendig, ihn klar zu fassen, denn erst dann lässt sich näher analysieren, welche Bereiche der Lebenswelt betroffen sind, wenn uns unsere Privatheit abhandenkommt. Die aktuellen juristischen Grundlagen und Ausgangspunkte dieser Analyse zu erläutern, um die gegenwärtigen (und zukünftigen) Transformationen von Privatheit zu erfassen, ist das Ziel des Vortrags.

Prof. Dr. Marion Albers (Universität Hamburg)
»Die Zukunft der Privatheit«

Inhaberin des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Informations- und Kommunikationsrecht, Gesundheitsrecht und Rechtstheorie an der Universität Hamburg. Forschungsfelder: Kommunikations- und Informationsrecht, insbesondere Datenschutz-, Informationszugangs- und Internetrecht.

Privatheit.com: Notwendigkeiten & Grenzen einer digitalen Ethik

Donnerstag, 7. Mai 2015, 18 Uhr

Zum Thema: Mit digitalen Technologien werden permanent Daten erzeugt, dauerhaft gespeichert und aggregiert; potenziell ist hier jede Daten-Einheit öffentlich und bleibt auf Privates rückführbar. Für Privatheitsdiskurse stellt sich so die Frage, ob es im Netz überhaupt noch Kontexte geben kann, die als privat anzusehen sind, bzw. inwiefern hier neue Arten von Zwischenräumen hergestellt werden. So wird im Zusammenhang mit digitalen Datenpraktiken z.B. eine *Post-Privacy-Gesellschaft* proklamiert, in der Privatsphäre ein Auslaufmodell darstellt. Dem gegenüber stehen Ansätze, die darauf beharren, dass der digitale Wandel keine Bedrohung für Privatheit darstellen dürfe. Daraus resultiert ein ethisches Problem: Wie kann man das positive Potenzial der neuen digitalen Gesellschaft fruchtbar machen, ohne dabei den Wert des Privaten auszuhöhlen?

Prof. Dr. Petra Grimm (Hochsch. d. Medien, Stuttgart)
»Der Wert des Privaten aus Sicht der digitalen Ethik«

Professorin an der Hochschule der Medien in Stuttgart und Leiterin des Instituts für Digitale Ethik (IDE). Arbeitsschwerpunkte: Gewalt in und via Medien, Handy- und Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen, Medienethik, Privatheit und Medien.

Prof. Dr. Sabina Jeschke (RWTH Aachen University)
»Privacy 4.0: Neue Paradigmen für Privatheit und Transparenz in einer Digitalen Welt«

Direktorin des Institutsclusters IMA/ZLW & IfU der RWTH Aachen; wurde 2014 von der Gesellschaft für Informatik mit der Auszeichnung *Deutschlands digitale Köpfe* geehrt. Forschungsschwerpunkte: komplexe IT-Systeme und virtuelle Welten für Forschungskooperationen.

Intimität und Privatheit

Montag, 1. Juni 2015, 18 Uhr

Zum Thema: In seinem umgangssprachlichen Gebrauch dient der Begriff ›Intimität‹ sowohl als Synonym für Privatheit als auch dazu, alle emotionalen und affektiven Beziehungen zwischen Menschen zu beschreiben. Hierdurch entsteht eine terminologische Unschärfe oder zumindest fehlende Differenzierung beider Begriffe. Wie also unterscheiden sich Intimität und Privatheit, wo wirken sie zusammen und wo verschmelzen sie? Wenn z.B. ein Liebesbrief eines lange verstorbenen Schriftstellers zusammen mit seiner Korrespondenz erscheint, ist er nicht mehr privat, was aber seiner ursprünglichen Intimität keinen Abbruch tut. Und wie verhält es sich hingegen z.B. mit einer Nachricht bei Facebook? Und muss unser Konzept von Liebe sich wandeln, wenn sich unsere Vorstellung von Privatheit verändert?

Prof. Dr. Günter Burkart (Universität Lüneburg)
»Intimisierung und Rationalisierung der Privatheit: Zum Bedeutungswandel von Liebesverhältnissen«

Professor für Kultursoziologie am Institut für Soziologie und Kulturorganisation an der Leuphana. Forschungsschwerpunkte: Medien und Kultur, Technik und Kultur.

Prof. Dr. Kornelia Hahn (Universität Salzburg)
»Privatheit und neue Medien: SMS & Co. als Intimitätsgeneratoren?«

Professorin für Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie am Fachbereich für Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Salzburg. Veröffentlichungen u.a. zum Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit, Liebe und Intimität.